

# Kampfsportler mimen Räuber

## Pro-Meile-Team will mit Straßenaktion Zivilcourage fördern

VON KATHRIN WISCHNATH

**Bremen. Eine junge Frau wird in der Bremer Innenstadt von zwei Männern massiv bedrängt. Die beiden wollen ihr das Handy rauben. Zahlreiche Passanten drehen sich um, Frauen nehmen Augenkontakt mit dem Opfer auf, eilen aber weiter, genau wie Männer, die den Angreifern körperlich ebenbürtig sind. Einer der Angreifer hat ihnen schließlich versichert: „Es ist nichts, hier passiert nichts, gehen Sie weiter.“ Dabei hat Simone Dieling gerufen: „Hilfe, lasst mich in Ruhe, kann mir jemand helfen?“**

Das Beruhigende für alle Passanten, die diese Situation an einem Sonnabendmittag auf dem Weg von oder zur Sögestraße beobachtet haben: Das war nur gespielt.

20 Meter weiter stand das Pro-Meile-Team vom Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja), der seinen Sitz im Ostertor hat, und sprach mit möglichst vielen Augenzeugen über das Erlebte. Die Streetworker klärten die Passanten darüber auf, dass sie nicht Zeugen einer Straftat, sondern Teil einer Sensibilisierungs- und Aufklärungsinitiative zum Thema Zivilcourage gewesen sind.

### Passanten reagieren unterschiedlich

„Die Reaktionen sind sehr unterschiedlich“, sagt Andreas Mueller aus Findorff, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter von Pro-Meile. „Viele sagen ganz klar: Wir wollen nichts mit dem Konflikt zu tun haben, das geht uns nichts an. Anderen nehmen wir eine große Bürde, wenn sie erfahren, dass die Situation, in der sie eigentlich hätten reagieren müssen, nicht echt war.“

Ohne erhobenen Zeigefinger vermitteln die Streetworker im Gespräch Hinweise für angemessenes Reagieren im Konfliktfall, Handwerkszeug das Leben retten kann. Niemand der Zeuge einer gewalttätigen Situation wird, sei gezwungen, sich selber zu gefährden.

### Zunächst Aufmerksamkeit erregen

Bevor man eingreife, sei es ratsam, erst mal die Aufmerksamkeit anderer Passanten zu wecken. Auch die Polizei anzurufen und sich gezielt Tätermerkmale einzuprägen, nannten die in Konfliktsituationen regelmäßig geschulten Pro-Meile-Mitarbeiter als wichtige Werkzeuge von Zivilcourage.

„Am besten Merkmale, die nicht so schnell zu verändern sind: die Schuhe, die Haarfarbe, körperliche Auffälligkeiten des



Das Vaja-Team stellt auch bedrohliche Szenen nach, um zumindest ein Nachdenken über Zivilcourage anzuregen.

FOTO: KATHRIN WISCHNATH

Angreifers“, sagt Anne Schierenbeck aus der Bahnhofsvorstadt, die Koordinatorin der ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Neben dem Raubüberfall inszenierten Simone Dieling und Stefan Berg vom Showteam der Kampfsportgruppe des SG Findorff ein gewalttätiges Beziehungs- und die Situation, dass sie beide von einem Punker angebettelt werden und darauf ungehalten reagieren. Der Streit wird laut und heftig, es kommt zu Rangeleien, ein Mann springt dazwischen: „Hey, Ärger gibt es hier nicht, ist das klar?“ Als er vom Team aufgeklärt wird, dass die Situation inszeniert ist, eilt er weiter. Vorher verrät er

noch seinen Beruf: Er ist Polizist. Andere Passanten geben dem angreifenden Paar Recht, der Punker habe selber schuld, wenn er Ärger bekomme. Bei der Nachbesprechung stellt das Team fest: Ob jemand eingreift oder nicht, hängt damit zusammen, ob man sich mit dem Angegriffenen identifiziert.

### Auf Eskalationen vorbereiten

Punk Danny Wittenburg aus dem Ostertor hat an diesem Tag keine Lobby: „Das wäre natürlich anders gewesen, wenn jetzt eine Gruppe Punks vorbeigekommen wäre“, sagt er. Für diese und andere, möglicher-

weise eskalierende Situationen sind die Schauspielerei und das Team mit versteckten Mikrofonen ausgerüstet. Wenn es brenzlig wird, gibt Andreas Müller Regieanweisungen.

Das Pro-Meile-Team sorgt mit seinen Streetworkern dafür, dass Konflikte auf der Discomaille nicht ausarten. Wer Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit im Team hat, auf den warten Möglichkeiten zur Praxisberatung, Supervision und Schulung. Ansprechpartnerin Anne Schierenbeck ist unter 0157 / 87 35 25 39 erreichbar, das Büro von Vaja unter der Telefonnummer 7 62 66.